



## Der Bund Königin Luise

Ein Frauenbund, der auch in Reinbek  
bekannt war



Diese silberne Brosche (4,5 cm hoch) taucht heute gelegentlich im Antiquitätenhandel auf. Sie ist das Mitgliedsabzeichen des „Bundes Königin Luise“ .

Was war der „Bund Königin Luise“ ?

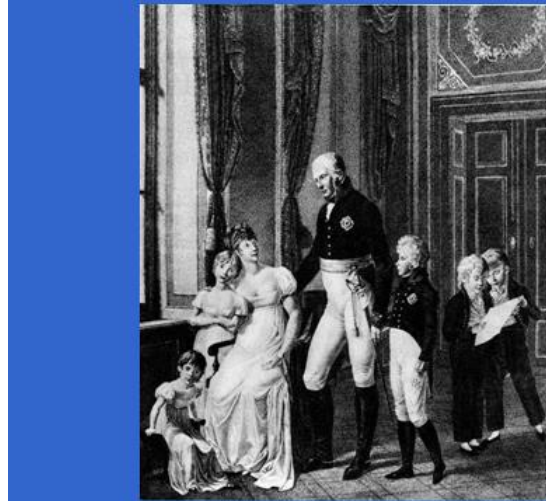
Er war ein Frauenbund, der von 1923 bis 1934 in Deutschland bestand.

Im Mai 1923 wurde er in Halle/Saale ins Leben gerufen. Sieben Frauen und Mädchen fanden sich zur Gründung zusammen.

Die Mitglieder des Bundes wollten (Zitat aus den Satzungen) „ausschließlich gemeinnützige und völkisch-ethische Ziele verfolgen, das weibliche Geschlecht im gleichen Geist und Dienst der Opferbereitschaft an Volk und Vaterland erziehen, wie er in der Gestalt der Königin Luise versinnbildlicht ist.“

Königin Luise war die Gattin König Friedrich Wilhelms III. Sie lebte vom 10.3.1776 - 19.7.1810 , bekam 10 Kinder, von denen 7 überlebten. Ihr ältester Sohn war König Friedrich Wilhelm IV., der 1858 in der Regentschaft von Wilhelm I., dem späteren Kaiser Wilhelm I. abgelöst wurde.

Königin Luise war und ist noch heute eine beliebte und verehrte preußische Königin; wir sehen sie auf diesem Bild mit ihrer Familie und 5 ihrer Kinder. Sie galt als vorbildliche Mutter, weil sie sich mit ihren Kindern beschäftigte und sie nicht, wie in hohen Häusern sonst üblich, nur den Kindermädchen und Erziehern überließ.



Schirmherrin des Bundes war Kronprinzessin Cecilie (1886-1954), die Gattin des Kronprinzen Wilhelm, also Schwiegertochter des abgedankten Kaisers Wilhelm II.



Sie trägt hier auch das Mitgliedsabzeichen des Bundes Königin Luise.

Der Luisenbund stand in Opposition zu kommunistischen Organisationen, agierte aber nicht parteipolitisch. Die Mitglieder nannten sich Kameradinnen und

stellten sich unter die Devise „Ich dien“.

Die Devise „ICH DIEN“ gehört auch zu dem englischen Bathorden, einem hohen Verdienstorden; aber ob die Frauen daran dachten, ist wohl unwahrscheinlich.

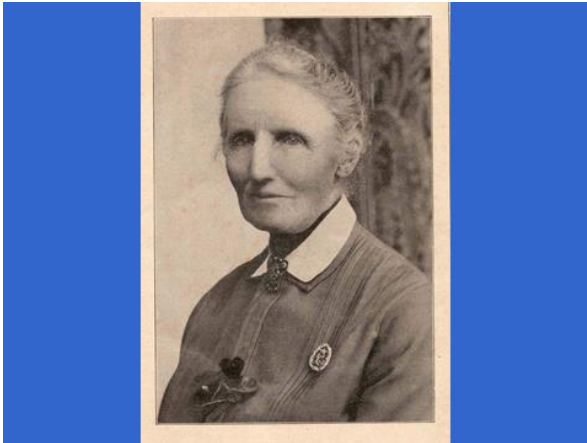
Die Frauen wollten sich um sozial benachteiligte Kinder, Jugendliche und Erwachsene kümmern, bedürftigen Müttern helfen.

Hier sehen wir eine Gruppe aus Mecklenburg.

Zum Tätigkeitsfeld des Bundes gehörte z.B. die Betreuung kinderreicher Familien, die Gestaltung von Weihnachtsfeiern, Kinder-speisungen, Erwerbslosenfürsorge, Ernte-Kindergärten für die Land-frauen.



Im Sommer 1923 wurde Marie Netz (\*1861) zur Bundesführerin gewählt. Sie organisierte den Bund und regte im Jahre 1927 die Gründung von Landesverbänden an.



Der Lebenslauf von Frau Netz war recht ungewöhnlich für die damalige Zeit. Sie ging vor ihrem Pädagogikstudium für ein Jahr nach England, um die Sprache gründlich zu lernen, und legte dann nach zwei Studienjahren das Lehrerinnenexamen für höhere Schulen ab. Bevor sie 1893 in Wernigerode mit ihren beiden Schwestern eine höhere Mädchenschule mit Internat gründete, hatte sie einige Jahre in Westpreußen

und in Italien verbracht. Sie erlernte die italienische Sprache und besuchte viele der dortigen Kunststätten. Nach 16jähriger Lehrtätigkeit in Wernigerode ging Frau Netz nach China und blieb dort 10 Jahre lang. Sie begann sofort mit chinesischen Sprachstudien und unterrichtete in der folgenden Zeit amerikanische und chinesische Kinder in einer Missionsschule in deutscher Sprache. Außerdem bereitete sie junge Chinesen auf den Besuch der Universität vor. Infolge der Nachwirkungen des 1. Weltkriegs wurde sie 1919 aus China ausgewiesen.

Wir sehen hier links das Abzeichen des Bundes in großer und kleiner Ausführung.

Über die Bedeutung der blau-emaillierten Abzeichen sind sich die Sammler heute nicht ganz einig; das rechts oben könnte die 1. Form des Mitgliedsabzeichens sein oder ein Ehrenzeichen; das unten vielleicht das Abzeichen der Jugendgruppe.

Seit 1924 gab es den „Jungmädchenbund=Königin Luise“, dem die Mädchen vom 14. Lebensjahr an angehörten. Die Gruppe der Mädchen von 10 bis 14 Jahren nannte sich die „Kornblümchen“ nach der Lieblingsblume der Königin Luise, der blauen Kornblume.



Hier noch einmal das kleine runde Abzeichen

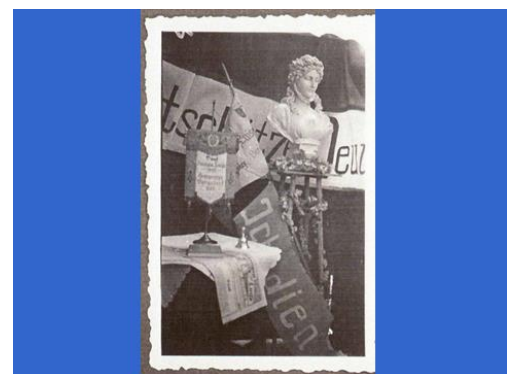
In den Gruppen wurden Wanderungen, Ausflüge (auch mit dem Fahrrad), Spiele im Freien veranstaltet. Man sang Volkslieder, fand sich gern zu Volkstänzen zusammen, wobei vergessene Tänze wiederbelebt wurden, und übte Laienspiele ein. Natürlich wurde auch gehandarbeitet. Die Gruppenführerinnen nahmen an bildenden Lehrgängen teil und sprachen mit den Mädchen und Frauen ihrer Gruppe neben praktischen Ratschlägen über deutsche Geschichte, Musik, Literatur und Kunst.

Wir sehen hier eine Seite des Erinnerungsalbums der Reinbekerin Frau Bolsen aus ihrer Zeit im Bund Königin Luise. Es zeigt Bilder der Bergedorfer Orts- und Jugendgruppe auf einem Ausflug nach Lütjensee.

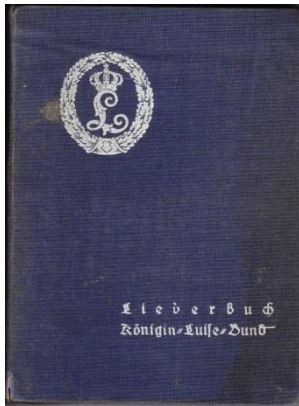


In dem Album befindet sich auch dieses Foto, auf dem die Büste der Königin Luise blumengeschmückt neben einer Schärpe mit dem Motto „Ich dien“ steht.

Auf einem weiteren Tischchen steht ein Wimpel mit dem Mitgliedsabzeichen und der Aufschrift: Bund Königin Luise - 1923 - Ortsgruppe Bergedorf - 1927. Neben dem Tischwimpel liegen wahrscheinlich das Liederbuch des Bundes und die Bundeszeitung. Im Hintergrund sieht man noch ein Schriftband: Gott schütze Deutschland.



Im Jahre 1926 gab die Bundesleitung ein „Liederbuch für den Königin=Luise=Bund“ heraus. Es beginnt zwar mit einigen Kirchenliedern, enthält jedoch überwiegend die damals beliebten Volkslieder und das landsmannschaftliche Liedgut. Auch viele bekannte Weihnachtslieder sind darin zu finden.



Das in dem Büchlein genannte „Bundeslied des Königin Luise-Bundes“ hat als erste Strophe die des bekannten Liedes: Ich hab' mich ergeben... (Ich hab mich ergeben mit Herz und mit Hand dir, Land voll Lieb und Leben, mein deutsches Vaterland!) Die 2. bis 4. Strophe sind dann auf den Frauenbund und seinen Blick auf die Königin Luise bezogen.

Das Büchlein ist etwa DIN A5 groß und mit blauem Leinen bezogen.

So sah der Mitgliedsausweis aus. Dieser gehörte Frau Schwarzenberg aus der Ortsgruppe Schwentine/ Gau Ostsee- Kiel; er ist von 1932



Die „Luisen“, wie sie sich in Kurzform nannten, trugen ein blauleinenes Dienstkleid. Sie wollten damit betonen, dass auch äußerlich zwischen den Kameradinnen kein Unterschied bemerkbar wurde durch wertvolle oder weniger gute Kleidung. Sie wollten nicht mehr sehen: ‚Wer bist du - was bist du?‘, sondern nur danach fragen: ‚Wie bist du?‘.



Wir sehen hier ein Foto der Bergedorfer Gruppe des Bundes Königin Luise von 1934; die Frauen und Mädchen tragen verschiedene Ausführungen des Dienstkleides.

Auf dem Bundestag ( der Versammlung aller Landesgruppen des BKL) in Bonn 1928 erschienen alle zum ersten Male in diesem Dienstkleid. Das

blaue Kleid kommt auf Fotos in verschiedenen Varianten vor, es gab wohl unterschiedliche Ausführungen für junge oder ältere Frauen. Gemeinsam ist allen ein weißer Kragen, mal klein an einem spitzen Ausschnitt, mal in Form eines Schalkragens an einem runden Ausschnitt. Bei den jüngeren Frauen ist das Oberteil des Kleides manchmal mit 6 - 8 weißen Knöpfen besetzt.

Am 8.12.1931, in einer Zeit der politischen Radikalisierung und häufiger Straßenkämpfe, wurde in einer Notverordnung der Regierung angeordnet, dass von nun an

keine Uniformen und kein Abzeichen politischer Vereinigungen mehr, außer in der eigenen Wohnung, getragen werden durften. Diese Bestimmung wurde auch auf das Dienstkleid des BKL bezogen, es wurde verboten. Charlotte Freifrau von Hadeln, die 1931 Landesführerin von Brandenburg und Grenzmark war, richtete an den Reichspräsidenten v. Hindenburg einen Brief, "der die Bitte enthielt, uns unser, aus dem Willen der Standesüberbrückung und aus Armut heraus geschaffenes blaues Dienstkleid zu lassen". Sie erhielt die Antwort, dass die Frauen es weiter tragen dürften. Freifrau von Hadeln wurde 1932 Bundesführerin.

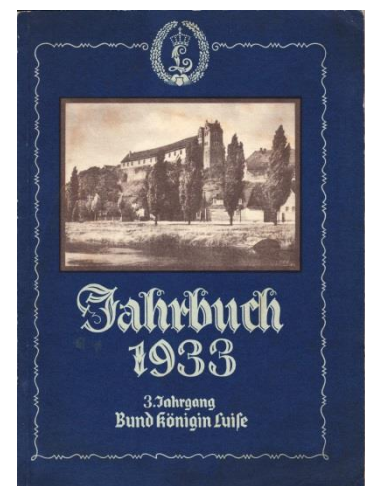


Der Bund gab ein Jahrbuch heraus, das ein Kalendarium und Berichte über die Aktivitäten der Frauen enthielt. Darüber hinaus finden wir in dem Jahrbuch geschichtliche und unterhaltende Erzählungen, Sinnsprüche, Gedichte und hinten Werbeseiten.

Auf der Titelseite des Jahrbuchs ist die Burg Wettin zu sehen.

Hier war eine Jugendherberge für die Jugendgruppen des Luisenbundes eingerichtet, man veranstaltete festliche Treffen und Ausbildungskurse, z.B. im Sanitätswesen.

Die Leiterinnen der Landesverbände des Bundes trafen sich ebenfalls dort zu ihren Versammlungen.



Die Burg Wettin liegt bei der Stadt Wettin (Sachsen-Anhalt), in der Nähe von Halle, malerisch über der Saale.



1991 wurde auf dem Burggelände das Burg-Gymnasium Wettin eingerichtet, das mit seinem Fachbereich Kunst einzigartig in Mitteldeutschland ist. Der Schule ist ein Internat für die Schüler der Kunstklassen angeschlossen, die auch ihr Abitur aufgrund einer Sonderregelung in Kunst ablegen. Es besteht enger Kontakt zur Hochschule für Kunst und Design in Halle/Saale.

Im Jahrbuch befanden sich auch Werbeanzeigen, z.B.:

**Vorschriftsmäßige Kleidung  
für den Königin-Luise-Bund**

**Indanthrenstoffe, Wollstoffe,  
fertige Kleider, Mäntel, Hüte**

Muster und Preislisten portofrei

**Gebrüder Horst · Stettin**

	RM.
<b>Wimpel</b> gestickt, mit Stange, Hülle, Flor . . . . .	16,-
mehr als 100 Stck. angefertigt	
<b>Tischbanner</b> , Seide handgemalt . . . . .	7,50
<b>Kranzschleifen</b> , mit Bundesabz. 3,- besonderen Druck n. Wunsch	
<b>Gedichte</b> , mehr als 50 Stck. . . . .	2,50
<b>Festspiele</b> , große Auswahl, je Stck. 1,- RM. bzw. . . . . .	
	2,-
<b>Vorträge</b> , Ansprachen je Stck. . . . .	0,50
<b>Spruchkarten</b> je Dutzend . . . . .	0,30
Preisliste anfordern	
<b>Versand Frau Else Pfeiffer</b> Gauführerin	
<b>Stolp (Pommern) / Bahnhofstraße 16</b>	

Es gab auch „Luisenschmuck“ zu kaufen, hier ein Katalogblatt.

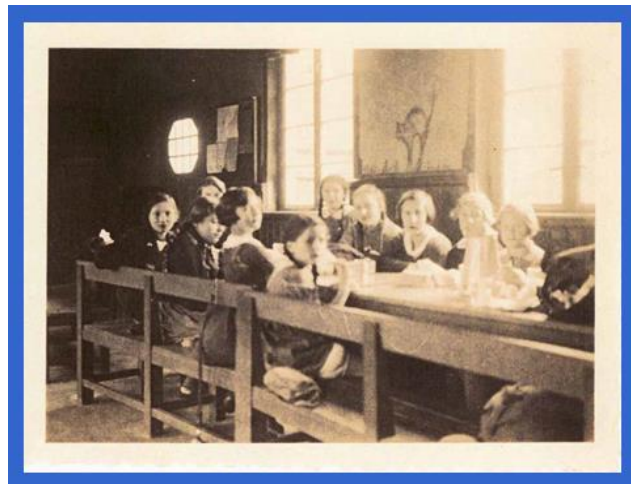
Es zeigt Ringe, Anhänger mit Kette, Broschen und Löffel. Der Hersteller war die Firma Rudolf Mann in Pforzheim-Dillstein.

Nr. 24 ist der Anhänger „Kornblümchen“ in Altsilber.



Im April 1999 erzählten Reinbeker Seniorinnen von ihren Erlebnissen aus ihrer „Kornblümchenzeit“:

In Reinbek wurde 1931 von Frau Baer, einer ehemaligen Lehrerin, eine Mädchengruppe zum Bund Königin Luise gegründet, die „Kornblümchen“. Mädchen im Alter von 10 -14 Jahren wurden aufgenommen. Die Gruppenmitglieder kannten sich schon vorher, weil ihre Eltern miteinander in Kontakt standen und sich gut verstanden.



Im Sommer traf man sich im Garten des Hauses von Frau Baer in der Kirchenallee/Ecke Schönningstedter Straße. Es wurde für ungefähr 2 Stunden gespielt und gesungen. Manchmal waren ältere Mädchen als Helferinnen dabei. Sie kamen aus Bergedorf und gehörten der Jungmädchengruppe des Bergedorfer Luisenbundes an.

Im Winter fanden die Treffen in dem zu der Zeit bestehenden Schwesternheim in der Bismarckstraße statt. Dort gab es einen für die Aktivitäten geeigneten Saal. Hier hatte



Margot Baumann (\*17.1.1910 - †13.9.2000) die Leitung der Kornblümchen.

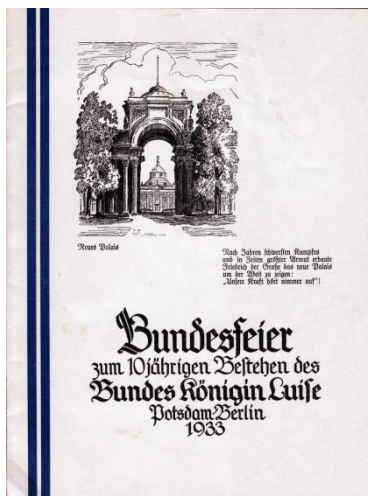
Die Gruppe veranstaltete einige Freizeiten. So unternahm man immer am Dienstag vor Bußtag eine Wanderung nach Grande. Dort stand am Ortseingang links damals eine Jugendherberge, in der die Gruppe übernachtete. Die gemeinschaftlichen Erlebnisse machten allen Freude.

1931 oder 1932 fuhren die „Kornblümchen“ mit Frau Baer zu einer 3wöchigen Freizeit nach St.Peter-Ording. Hier wohnten sie in einem Bauernhaus; wieder waren Jung-Luisen als Helferinnen dabei. Viel Spaß machte das Schwimmen im Priel. Eimerweise wurden Krebse gefangen, die dann gekocht und verzehrt wurden. Die Mädchen übten Gedichte und kleine Theaterstücke, die dann für die Eltern bei Veranstaltungen in der Gaststätte „Landhaus“ vorgeführt wurden.

Bei gemeinsamen Unternehmungen der Frauengruppen oder Bundestreffen wurden blaue Wimpel mit dem Luisenzeichen geschwenkt.



Bei Frau Scharnberg in Reinbek trafen sich die Mütter der „Kornblümchen“ zum Kaffeeklatsch. Der Tisch wurde mit einem schönen Service gedeckt, das das Emblem des Bundes Königin Luise mit der Devise „Ich dien“ in einem Kranz von Kornblumen zeigte.



Im Mai 1933 feierte der Bund Königin Luise sein 10jähriges Bestehen mit großen Veranstaltungen im Stadion in Potsdam und im Sportpalast in Berlin. Kronprinzessin Cecilie war anwesend, man führte ein Festspiel auf, sang fromme und patriotische Lieder und viele Reden wurden gehalten. Stadtführungen durch Potsdam wurden für die Kameradinnen angeboten.



Diese Ehrensperre wurde zum 10jährigen Bestehen des Bundes herausgegeben.



Aber im nächsten Jahr ging es mit dem Bund schon zu Ende.

Im Zuge der „Gleichschaltung“ während der nationalsozialistischen Herrschaft löste sich der Bund Königin Luise 1934 auf. Die damals so genannte „weibliche Erziehungsarbeit“ wurde von der NS-Frauenschaft übernommen. Man duldet von nun an keine eigenständigen Verbände, die vielleicht nicht mit der Linie der NSDAP konform gingen.

Als der Bund 1934 aufgelöst wurde, erhielten die Ortsgruppenführerinnen eine Dankesurkunde mit den Bildern der drei führenden Frauen des Luisenbundes: Freifrau von Hadeln, Else Sennewald und Marie Netz, die hier als „Altmeisterin“ bezeichnet wird.

Auf der Urkunde steht:

Bund Königin Luise  
Du warst der Bund der Treu,  
Du gabst uns unser Motto  
„Ich dien“ tagtäglich neu.  
Von ihm kann uns nichts scheiden,  
Wir halten dein Gebot.  
Im Volksdienst woll'n wir bleiben  
Getreu bis in den Tod.



Am 1. Mai 1934 wurde die Fahne des Bundes von der Burg Wettin eingeholt.

Im Jahre 1951 ist der Bund neu gegründet worden. In einem Artikel der „Kasseler Zeitung“ vom 13.10.1953 wird er „Königin-Luise-Bund“ genannt. Die Bundesführerin war damals Frau Dr.phil Dr.med.Goldschmidt, Köln. Der Bund stand wieder unter der Devise „Ich dien“.

Am 12.10.1953 wurde in Kassel auf Initiative der Bundesführerin eine Ortsgruppe des BKL für den nordhessischen Bezirk gegründet.

Als vordringliche Aufgaben wurden die nachbarschaftliche Hilfe und die Kinderlandverschickung gesehen. Frau Dr. Goldschmidt berichtete, dass 1952 allein 220 Berliner Kinder in westdeutschen Familien für je 4 Wochen untergebracht werden konnten.

1960 war in den Zeitungen noch von dem Bund die Rede, aber irgendwann scheint er sich aufgelöst zu haben.